
Wirtschaft und Politik bewerten „Potenziale von Radio Frequency Identification (RFID) für Logistik und Transport“ in Berlin:

Politik will RFID-Anwendung den Weg ebnen

Bestehende Gesetze bieten ausreichenden Rahmen für Politik und Wirtschaft

Berlin, 27. Januar 2005 – Der vorhandene Rechtsrahmen für Datenschutz und Datensicherheit reicht aus Sicht der Innenpolitik und des Datenschutzes aus, um die weitere Entwicklung der umfassenden Potenziale von RFID zu begleiten. Die deutsche Wirtschaft ist gefordert, mit der bestehenden ausreichenden Rechtsgrundlage ihre Chancen in der Hochtechnologie des RFID zu nutzen und die Spitzenposition deutscher Unternehmen auf Hersteller- und Anwenderseite weiter auszubauen. So lautet das Fazit einer Gemeinschaftsveranstaltung des Deutschen Verkehrsforums mit Bundesverband der Deutschen Industrie BDI, Deutsche Post World Net, DSLV Deutscher Speditions- und Logistikverband, Siemens AG, Stinnes AG und Verband Deutscher Ingenieure VDI in Berlin.

Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, MdB, Vorsitzende des Innenausschusses, empfahl der anwesenden Wirtschaft, mit gezielter Informationsarbeit die Ängste der Bürger vor Missbrauch abzubauen. Die Politik sehe die Gesetzeslage als hinreichend klar an, um der Wirtschaft den Spielraum für einen aktiven Einsatz der neuen Technik zu eröffnen und sagte wörtlich: „Die Politik will nicht verhindern oder einschränken. Wir würden begrüßen, wenn die deutsche Industrie und Wirtschaft in diesem Bereich richtig arbeitet, um ihre Chancen auch auf eine globale Marktführerschaft wahrzunehmen.“ Mit einem Fünf-Punkte-Katalog zu Kontrollstrategie, Datenverknüpfung, Datensparsamkeit, Technik und Recht sowie einer geregelten Selbstverpflichtung der Wirtschaft seien die Problemfelder einzugrenzen.

Mit Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht des Bürgers stellte **Peter Hettlich, MdB**, Ausschuss für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, dagegen kritisch fest, dass der einzelne Bürger auf das Vorhandensein und die Wirkungen von RFID-Technologie in seinem persönlichen Umfeld aufmerksam gemacht werden müsse. Ein informierter Bürger sei notwendig, damit er über die von ihm gewünschte Transparenz insbesondere hinsichtlich seiner personenbezogenen Daten selbst entscheiden könne. Der vorhandene Rechtsrahmen müsse sich daran messen lassen.

Einer der großen Player der Branche, **Hans-Jörg Hager**, Vorstandsvorsitzender der Schenker Deutschland AG und Mitglied des Vorstandes der Stinnes AG sowie des Präsidiums des Deutschen Verkehrsforums, sagt auf Grund seiner langjährigen Erfahrung mit der Technik: „RFID ist keine Wunderwaffe, um bestehende kostengünstige Barcode-Systeme zur Kontrolle von Warenströmen kurzfristig zu ersetzen. Insbesondere müssen die Lesbarkeit der Tags verbessert und die Stückkosten weiter reduziert werden. Trotzdem hat RFID Zukunftschancen in geschlossenen Systemen, bei höherwertigen Gütern und bei Sammelgebinden wie Paletten und Containern und ist damit ein wichtiger Hightech-Baustein der strategischen Konzepte der Logistikdienstleister für die Zukunft. Ohne global gültige Standards zwischen allen Beteiligten der Transportkette sind jedoch viele Vorteile der Technologie nicht sinnvoll nutzbar.“

Der Datenschutz sei in vielfacher Hinsicht durch die Transpondertechnik betroffen, sagte **Peter Schaar**, Bundesbeauftragter für den Datenschutz, zum Thema „Steigerung von Qualität und

Transparenz in internationalen Logistikketten“ sehr deutlich: „Datenschutzrechtlich betroffen sein können Arbeitnehmer mit ihren Bewegungsprofilen und Leistungsmerkmalen, auch bei Pässen und Visa sind RFID keineswegs unumstritten, selbst das Postgeheimnis kann durch diese Technik verletzt werden.“ Dies werde sorgfältig untersucht. Solange es keine direkte oder indirekte Personalisierung der Information gebe, Schutz gegen unerlaubtes Befrachten oder Auslesen der Informationen gewährleistet sei und der Bürger oder Kunde aktiv eine Löschung der aktiven Chips vornehmen könne, gelte es aus seiner Sicht, die Risiken zu vermindern, nicht aber die Technik zu verhindern. Der bestehende Rechtsrahmen biete der Industrie den notwendigen Freiraum, weiterführende Entwicklungen ließen sich durch eine abgestimmte Selbstverpflichtung entsprechend festlegen.

Vera Dominke MdB, plädierte ebenfalls dafür, beim Bürger die vielfach publizierten Anstöße zu relativieren, mit denen seine Ängste vor dem „gläsernen Menschen“, „unsichtbaren Kontrollen“ und „Verstößen gegen den Datenschutz“ angetrieben würden. „Es gilt, die vorhandenen Gesetze richtig anzuwenden und wenn nötig zu verschärfen und die neue Technologie in den Griff zu bekommen“, sagte Frau Dominke. Sie warnte davor, Wirtschaft und Industrie in ein Korsett zu zwingen, in dem sie sich nicht dem Wettbewerb stellen könne. Die Politik solle eine Moderatorenrolle, um zwischen Wirtschaft und Bürger zu vermitteln.

Das sieht auch **Ulrich Kelber MdB** vom Unterausschuss Neue Medien so: „Der Ausschuss hat sich als erster mit der neuen Technik befasst, im Einzelnen und mit den Rahmenbedingungen. Wir wollen die deutsche Industrie in die Lage versetzen, ohne Überregulierung in diesem Bereich tätig zu werden. Es muss das Interesse der Politik sein, Wachstum und Arbeitsplätze zu schaffen.“ Es gehe der Politik dabei auch um die Optimierung von Prozessen und die Einschätzungen, wie Missbrauch von Daten und Abläufen vermieden werden kann.

Prof. Dr. Rolf Jansen von der Universität Dortmund, Vorstand der VDI-Gesellschaft Fördertechnik Materialfluss Logistik, stellte anhand einer aktuellen Untersuchung zur unterschiedlichen Identifikationstechnik fest: „RFID ist als ernst zu nehmender Wettbewerber zu Chipcard und Barcode zu sehen, die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten werden noch durch hohe Investitionskosten in Software und Hardware gebremst. Aber die Vorteile bei automatischer Erfassung, Lagerhaltung, Erfassung der Warenströme und der Steuerung der Transportketten sind unverkennbar.“ Welches System letztlich zum Einsatz komme, hänge von den Prioritäten der Akteure, der Schaffung international gültiger Richtlinien und Standards und der schnellen Verbreitung durch die Trendsetter im Handel ab.

Für eine schnelle Umsetzung der vielfältigen technischen Möglichkeiten plädierte CCG-Geschäftsführer **Jörg Pretzel**. Die Industrie stehe bereit, bei festgelegten Rahmenbedingungen den Markt aktiv und schnell zu bearbeiten. Am Praxisbeispiel „Ein Museum zieht um – Einsatz von RFID in der Logistik“ schilderte IT-Leiter **Wolfgang Diehl** (Schenker Stinnes Logistics) die Abläufe eines höchst komplexen Logistikauftrages, der als Pilotprojekt in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber ausgeführt wurde und der als voller Erfolg zu werten sei. Die „Steigerung von Qualität und Transparenz in internationalen Logistikketten“ behandelte **Oliver Landgraf**, Senior VP DHL Solutions. **Dr. Bernhard Rohleder**, Hauptgeschäftsführer der Bitkom, forderte mehr Transparenz für notwendige Maßnahmen von der von der Politik, da bei seinen Mitgliedsunternehmen wichtige Entscheidungen anständen. **Klaus Zänker** vom DSLV Deutscher Speditions- und Logistikverband, forderte eine realistische Betrachtung der Technologie, ihrer Funktion in Kombination mit Barcode und dem zu erwartenden Investitionsbedarf.

Ein Datenblatt mit technischen Details zu RFID finden Sie unter www.verkehrsforum.de (über Presse, Pressemeldungen, Technisches Datenblatt RFID), Materialbestellung kann unter info@verkehrsforum.de erfolgen.